

## Schack, Adolf Friedrich von: Mit ihren Herden kehren heim die Hirten (1854)

1 Mit ihren Herden kehren heim die Hirten,  
2 Indessen langsam sich die Sonne senkt  
3 Und Wald und Flur und das Gebüsch der Myrten  
4 Mit ihrem Strahlenregen tränkt.

5 Schon liegt der Schatten auf den Rebgeländen  
6 Und in den Schluchten, wo der Bergstrom rollt;  
7 Die schlanken Pinien an den Felsenwänden  
8 Nur schimmern noch im Sonnengold.

9 Auf Berg und Thal, welch märchenhaftes Schweigen!  
10 Kaum daß der Abendwind die Schwinge regt  
11 Und aus den Mandel-, den Granatenzweigen  
12 Die heißen Düfte weiter trägt.

13 Und dennoch durch die allgeheime Stille  
14 Schleicht, kaum vernehmbar, ein gedämpftes Ach!  
15 Und schluchzt durch Schmelz und Duft und Blütenfülle  
16 Hernieder mit dem Silberbach.

17 Und laut und lauter klagt es, wie im Westen  
18 Des Lichtes letzter matter Schein verfliegt  
19 Und sanft der Nachtwind in den Lorbeerästen  
20 Die Nachtigall in Schlummer wiegt.

21 O große Mutter, das ist deine Trauer!  
22 Weg scherzt des Tages bunter Glanz sie nur;  
23 Nachts aber weinst in dichter Haine Schauer  
24 Du deine Schmerzen aus, Natur!